EHC Visp

Er war zu stark

Der EHC Visp ist noch nicht auf der Überholspur. GCK-Goalie Ari Sulander (Bild) war zu stark. Eine peinliche Vorstellung zeigte Siders: Kanterniederlage gegen den Tabellenletzten. | **Seite 18**

FC Sitten | Auch gegen den FC Zürich (1:1) reichte eine spielerische Überlegenheit nicht zum Sieg

Das Warten geht weiter

Der FC Sitten kommt nicht vom Fleck, was seine «Heimschwäche» und die Sieglosigkeit gegen den FC Zürich betrifft. Seit zehn Jahren hat man mittlerweile gegen diesen Gegner nicht mehr gewonnen, und nach sechs Heimspielen bleibt es bei einem einzigen Sieg.

HANS-PETER BERCHTOLD

Der 18. November 2000 war es, da gab es letztmals ein Erfolgserlebnis des FC Sitten gegen Zürich. Dieser «Fluch der Sieglosigkeit» blieb bestehen, obwohl man sich erneut nahe daran bewegte, die schwarze Serie endlich zu beenden. Analog seinen bisherigen Auftritten in dieser Saison im «Tourbillon» versteht es die Mannschaft indes nicht, spielerische Vorteile in zwingende Situationen umzumünzen. Oder anders ausgedrückt: Die Effizienz ist zu mangelhaft, um ein echtes Spitzenteam zu sein.

Noch keine Minute war gespielt, da hatte Sauthier die erste dicke Möglichkeit, als er freistehend im Strafraum zum Abschluss kam. Dass er dabei Sio anschoss, sollte symbolisch bleiben für die weiteren Bemühungen, die Domination in etwas Zählbares umzumünzen. Bühler setzte einen Kopfball ins Seitennetz (10.), Obradovic traf nach Sios Querpass das Tor von der Strafraumgrenze aus nicht (16.): Die Hilflosigkeit in der Gefahrenzone wurde früh sichtbar.

Sitten machte vieles richtig, zog das Spiel früh in die Breite und provozierte auf den Seitenräumen mit Sio und Marin viel Zug nach vorne. Doch der letzte Pass, die Geste im Strafraum, sie blieb aus. FCZ-Verteidiger Rochat drückte Mrdja im Strafraum zu Boden und war dabei zumindest mit der Hand am Stürmer, Ref Busacca liess dies durchgehen (31.). Die Zürcher standen eine halbe Stunde lang sehr tief, machten mit zehn Mann die Räume in der eigenen Hälfte eng und überstanden eine Phase schadlos, in der sie konstant dominiert wurden.

Einzig die eigene Effizienz belohnte den FCZ fürstlich. Vorher (29.) hatte Kukuruzovic Vanins zur ersten Intervention gezwungen, dann stellte man beim zweiten «Besuch» im gegnerischen Strafraum das Spielgeschehen gleich auf den Kopf. Bei Kochs Querzuspiel liess sich Vanczak von Chermiti überraschen, der ihm im Rücken entwischte und aus kurzer Distanz zum 0:1 einschoss (41.).

Dass kurz darauf Sio aus spitzem Winkel noch an den Ball kam und diesen auf die Latte setzte (43.), passte irgendwie zur Darbietung seines Teams: irgendwie unvollendet. Auch wenn bis zur Gefahrenzone vieles stimmte.

Doch diesmal wollte Sitten das Missverhältnis zwischen Aufwand und Ertrag, zwischen Spielanteilen und Torausbeute nicht so stehen lassen. Rodrigo verpasste einen Kopfball aus zwölf Metern (53.), für den Ausgleich musste eine Eckball-Situation her. Vanczak kam mit dem Kopf an einen Obradovic-Corner heran, der Ball landete via Pfosten zum 1:1 im Netz (55.). Sitten wollte mehr, Challandes brachte mit Prijovic (61.) einen zusätzlichen Stürmer für einen Defensivmann. Die Richtung war gegeben, der Schuss ging beinahe nach hinten los. Zuerst liess Guatelli nahe an der Grundlinie einen Ball fallen, den Mrdja aus der Drehung aufs Tor zirkeln wollte – es gab einen Einwurf für den FCZ.

Die echten Chancen, das Spiel zu entscheiden, die hatte in der Schlussphase der Gegner. Vanins kam knapp vor Chermiti an den Ball (71.), Alphonse setzte seinen Schuss am Pfosten vorbei (76.).

Den «Matchball» vergab Margairaz, als er einen Querpass von Nikci unbedrängt aus wenigen Metern neben das Tor schoss (80).

Busacca und Sittens Duelle mit dem FCZ

Arnaud Bühler war eines aufgefallen, das auf den ersten Blick kurios anmutet. «Das war jetzt unser viertes Spiel in Serie gegen den FCZ, das von Busacca geleitet wurde…». Im Frühjahr hatte der hier einen harten Elfmeter gegen Obradovic gepfiffen, Ende Juli erhielt Vanins vom Tessiner im Letzigrund den «Marschbefehl» wegen eines angeblichen Notbremse-Fouls.

Seine Verwarnung an Dingsdag diesmal war zweifelhaft, der Holländer drehte daraufhin im «roten Bereich». «Ein Elfmeter gegen uns wäre vielleicht berechtigt gewesen», so Bernard Challandes, der auf ein mögliches Foul an Mrdja oder ein Handspiel in der zweiten Halbzeit hinwies. Doch es war trotzdem Sittens Trainer, der diese Diskussion schnell abblockte. «Busacca hat seine Sache diesmal gut gemacht, er war kein Thema.»

Das Luftduell. Dingsdag und Adailton gegen FCZ-Torschütze Chermiti: Das Missverhältnis zwischen Aufwand und Ertrag bleibt gross. FOTO KEYSTONE

Das Laufduell. Sauthier gegen FCZ-Djuric, es bleibt beim einen Heimsieg aus sechs Spielen im «Tourbillon». FOTO KEYSTONE

Die Torflaute | 7 Tore in sechs Heimspielen sind zu wenig

Die anhaltende Stürmermisere

Der FC Sitten schafft es im «Tourbillon» weiterhin nicht, seine Vorteile in Zählbares umzusetzen. 6 Punkte mit 7 Toren in sechs Heimspielen sind eine magere Bilanz.

Die Mikrofone waren längst abgeschaltet, die Schreibblöcke verstaut. Da enervierte sich Bernard Challandes immer noch über die anhaltende Stürmermisere beim FC Sitten. Die inoffiziellen Worte waren klarer als die offiziellen. «Meine Stürmer sind nicht da, wo sie sein sollten. In Eins-gegen-eins-Situationen sind sie nicht präsent, im Strafraum fehlt uns zu viel.»

Im Klartext: Ein Emile Mpenza konnte nicht ersetzt werden. 7 Tore in 6 Heimspielen mit erst einem Sieg vor eigenem Publikum, und gegen den FCZ wieder ein Verteidiger-Tor. «Im Fussball gibt es keine Verdienste, sondern nur Effizienz.» Challandes wirkte frustriert, weil die spielerische Qualität der ersten Halbzeit «kaum besser möglich war, und wir schiessen trotzdem kein Tor». An Namen wollte er die anhaltende Torlosigkeit seiner Offensivleute indes nicht «aufhängen». «Mrdja ist ein guter Spieler, doch die Erwartungen an ihn sind derzeit wohl etwas zu hoch angesetzt».

> **«Es gibt keine Verdienste, sondern nur Effizienz»**
>
> Bernard Challandes

Tatsächlich zeigte der Serbe neben guten Ansätzen erneut einige technische Stockfehler, im Strafraum bleibt er den Beweis eines Knipsers (noch) schuldig. Und der eingewechselte Prijovic ist allein ob der mangelnden Erfahrung nicht einer, der bereits für die Differenz sorgen kann.

Während der ehemalige FCZ-Meistermacher wegen den mageren Offensivwerten etwas ratlos wirkte, zeigte sich sein ehemaliger Assistent und heutiger Zürich-Trainer Urs Fischer mit dem einen Punkt hochzufrieden. «In der ersten Halbzeit konnten wir uns kaum lösen und gerieten unter Druck, doch schlussendlich geht das Resultat so in Ordnung.» Fischer vergass nicht, eines noch zu erwähnen: «Wäre das Spiel für Sitten dumm gelaufen, dann hätten wir zuletzt gar noch gewonnen.» Er dachte dabei an die kapitale Möglichkeit, die sein Captain Margairaz kurz vor Schluss derart fahrlässig verpasst hatte. Fischers Zufriedenheit mit einem Punkt im «Tourbillon» hat auch mit seiner Vergangenheit zu tun. «1984 begann ich hier bei einem Gastspiel in Sitten meine Spielerkarriere beim FCZ. Wir haben damalsl 1:6 verloren…»

Mit diesem erneuten Punktverlust im eigenen Stadion tritt Sitten im Bemühen, nach vorne zu kommen, weiter an Ort. 12 Verlustpunkte in sechs Heimspielen ist nicht das, was man erwartet hat. Und einer wie Alvaro Dominguez, der in den letzten 20 Minuten für Sio aufs Feld kam, ist derzeit ein Schatten seiner selbst, was zündende Ideen in der Offensive betrifft, die derzeit so dringend nötig wären. Symbolisch dafür war ein Freistoss aus 18 Metern in der vierten (!) Nachspielminute, den der Kolumbianer in die Mauer setzte. «Dieses Resultat bringt uns nicht wirklich weiter», so Nicolas Marin, der sich zwar redlich abmühte, gegen den aufmerksamen Magnin aber fast keinen Stich machte. «Wir haben derzeit wirklich grosse Mühe, um ein Tor zu erzielen», so der Franzose.

Dem war nicht mehr viel beizufügen. **bhp**